



**Bausteine
für einen Gottesdienst am „Red Wednesday“**

Mittwoch, 24. November 2021

Predigtentwurf

Liebe (Mitchristinnen und) Mitchristen!

Die Farbe Rot steht heute im Mittelpunkt, an diesem „Red Wednesday“, an diesem „Roten Mittwoch“. Viele Kirchen (auch unsere) und öffentliche Gebäude werden weltweit rot angestrahlt. Die Farbe Rot kennen wir in der Kirche als Farbe für liturgische Gewänder – neben Pfingsten – vor allem vom Karfreitag und von zahlreichen Märtyrerfesten oder –gedenktagen, die über das Jahr verteilt sind. Rot steht für Blut, das viele wegen ihres Glaubens vergossen haben.

Was verbinden Sie mit dem Wort Märtyrer?

Von seinem Ursprung her heißt es einfach „Zeuge“ – „Blutzeuge“ wird meistens ergänzt. Der erste christliche Märtyrer war Stephanus, der wenige Jahre nach Tod und Auferstehung Jesu wegen seines Glaubens gesteinigt wurde und dabei für seine Peiniger um Vergebung gebetet hat. Dadurch ist er Jesus ähnlich geworden, der bekanntermaßen am Kreuz auch um Vergebung betete. Liebe, die größer ist als jeder Hass. Bewundernswert.

Etwas schwerer verständlich ist da Ignatius von Antiochien, der um 110 in Rom wilden Tieren vorgeworfen wurde. Weil er das wohl auf sich zukommen sah schrieb er in einem Brief „Weizen Gottes bin ich, und durch die Zähne der Tiere werde ich gemahlen, damit ich als reines Brot Christi erfunden werde.“ Darf man sich nach einem Martyrium sehnen? Nicht alle Menschen haben dafür heute Verständnis.

Gänzlich unverständlich ist wohl für uns alle, was in fundamentalistischen Kreisen des Islam passiert: Attentätern verspricht man, dass sie als Märtyrer ins Paradies gelangen.

Die Rede von Martyrium, Glaubenszeugnis, das den Tod in Kauf nimmt, erfordert also Sensibilität.

Wenn wir von Märtyrern reden blicken wir meist in die Geschichte, aus unserer Tradition heraus vor allem nach Rom, wo wir dutzende Kirchen finden, die auf einem Märtyrergrab erbaut sind. Bemerkenswert ist dazu ein Satz von Papst Franziskus, der herausstreicht, dass „das 3. Jahrtausend mehr Märtyrer zählt, als das 3. Jahrhundert“. Nochmal: Das erst junge 3. Jahrtausend, also die Zeit seit 2000, hat mehr Märtyrer hervorgebracht als das 3. Jahrhundert, die Zeit der großen Christenverfolgung durch die Römer.

Während wir als Christen in Mitteleuropa eher beleidigt reagieren, weil wir mehr und mehr übersehen werden und unser gesellschaftlicher Einfluss sinkt, ist es heutzutage anderswo gefährlich, Christ zu sein. Diskriminierung, Bedrohung und Verfolgung gibt es auch heute. Geschätzt 200 Millionen Christen weltweit sind davon betroffen. In rund 50 Staaten dieser Welt wird die Religionsausübung - zumindest für Christen - behindert. Die Gründe davon sind vielfältig. Weil eine andere Religion als staatstragend gesehen wird, wie in einigen arabischen Ländern und zunehmend auch in Indien. Weil Religion generell nicht zur Staatsideologie passt, wie in China und Nordkorea oder weil autokratische Herrscher ihre Macht ausbauen wollen, wie es in der z. B. Türkei passiert und die Mehrheitsreligion für sich ausschalten wollen. Besonders in Myanmar, mit dem die Diözese Regensburg ein Stipendienprogramm verbindet, hat sich durch den Militärputsch Anfang dieses Jahres die Situation für Christen verschlechtert. Bischof Rudolf hat in der diesjährigen Karfreitagsliturgie im Dom zum Gebet für die Menschen dort aufgerufen.

„Ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden“ sagt Jesus im Lukasevangelium (Lk 21,17) (wir haben dies eben im heutigen Evangelium gehört). Das ist nicht Geschichte und Vergangenheit. Es ist gegenwärtig.

Dieser Aktionstag mit der Farbe Rot möchte darauf aufmerksam machen. Seit 2015 gibt es ihn, vom Hilfswerk „Kirche in Not“ ins Leben gerufen. Vereinen wir uns im Gebet mit den verfolgten Christen weltweit, jetzt in diesem Gottesdienst und auch sonst sind wir eingeladen, sie nicht zu vergessen. Durch sie wird ein anderes Wort Jesu lebendig: *„Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können“*. (Lk 21, 13). Manche tun dies bis in den Tod hinein. Auch heute. Zwischen Bedauern und Bewundern nehmen wir davon Kenntnis. Unser Gebet möge sie begleiten. Wird auch ihr Gebet für uns zum Segen?

Märtyrer. Märtyrer heute. Das Rot ihres Blutes wird uns sinnenfällig vor Augen geführt. (Auch an unserer Kirche).

Red Wednesday.

